

Bündtenblatt

Wir kommunizieren aktiv.



EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Dankbarkeit, ein kleines und doch so wichtiges Wort! Als Geschäftsführer des Alterszentrums und der Spitex Mittleres Wynental habe ich die einzigartige Gelegenheit, täglich mit einer wunderbaren Gemeinschaft von Bewohnenden/Klienten, engagierten Mitarbeitenden und unterstützenden Angehörigen zu arbeiten.

Die Arbeit in unserem Bereich ist von grosser Bedeutung, da sie einen direkten Einfluss auf das Leben der betreuten Mitmenschen hat. Unsere Bewohnenden/Klienten haben oft ein reiches Leben hinter sich, geprägt von Erfahrungen, Herausforderungen und Erfolgen. Es ist eine Ehre, Teil dieser Lebensgeschichte zu sein und ihnen in der letzten Lebensphase ein würdevolles und erfülltes Leben zu ermöglichen.

Ein weiterer Grund für meine Dankbarkeit ist das Team, mit dem ich zusammenarbeiten darf. Unsere Mitarbeitenden sind das Herzstück des Alterszentrums und der Spitex. Die Zusammenarbeit mit solch engagierten Menschen motiviert mich, mein Bestes zu geben und die Qualität unserer Dienstleistungen kontinuierlich zu verbessern.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Arbeit als Geschäftsführer im Alterszentrum und der Spitex Mittleres Wynental eine der bereicherndsten Erfahrungen meines Lebens ist.

Ich freue mich darauf, weiterhin einen positiven Einfluss auf das Leben der Bewohnenden/Klienten zu haben und gemeinsam mit meinem Team einen Ort des Wohlbefindens und der Freude zu machen.

Alex Häusermann,
Geschäftsführer



Gesundheitskosten transparent erklärt

Das Gesundheitswesen in der Schweiz ist bekannt für seine hohe Qualität und umfassende Versorgung. Insbesondere für Alterszentren, die eine wichtige Rolle in der Betreuung und Pflege älterer Menschen spielen, sind die Kosten ein zentrales Thema.

Ich versuche, die verschiedenen Kostenfaktoren, die spezifisch für unser Alterszentrum Mittleres Wynental relevant sind, zu analysieren und deren Auswirkungen auf die Bewohnenden und die Institution zu beleuchten.

Die Personalkosten stellen den grössten Anteil der Gesamtausgaben in unserem Alterszentrum dar. Dazu gehören Löhne für Pflegekräfte, Hotellerie, Verwaltungspersonal und weitere Mitarbeitende. In der Schweiz sind die Löhne im Gesundheitswesen im internationalen Vergleich hoch, was sich direkt auf die Betriebskosten auswirkt. Daher investieren wir in die Rekrutierung und Weiterbildung von Fachkräften, was zusätzliche Kosten verursacht.

Zu den Betriebskosten zählen Mieten oder Hypotheken für Räumlichkeiten, Nebenkosten wie Strom, Wasser und Heizung sowie Instandhaltungs- und Reparaturkosten. Wir müssen oft in moderne

Infrastruktur investieren, um den Bedürfnissen der Bewohnenden oder den Vorgaben des Kantons gerecht zu werden. Diese Investitionen sind notwendig, um eine hohe Lebensqualität zu gewährleisten, erhöhen jedoch die laufenden Kosten.

Die Kosten für medizinische Behandlungen, Medikamente und Therapien sind ebenfalls bedeutend. Wir müssen sicherstellen, dass die Bewohnenden Zugang zu notwendigen medizinischen Dienstleistungen haben. Die steigenden Preise für Medikamente und medizinische Geräte tragen zusätzlich zu den finanziellen Belastungen bei.

Die Ernährung der Bewohnenden ist ein weiterer wichtiger Kostenfaktor. Wir sind verpflichtet, eine ausgewogene und gesunde Verpflegung anzubieten, die den speziellen Bedürfnissen älterer Menschen gerecht wird. Dies erfordert nicht nur qualitativ hochwertige Lebensmittel, sondern auch geschultes Personal, das die Mahlzeiten zubereitet und serviert.

Die Finanzierung von einem Alterszentrum erfolgt in der Regel durch eine Kombination aus Eigenmitteln der Bewohnenden, Krankenkassen und Gemeinden. Die Transparenz der Kostenstruktur ist entscheidend, um das

Vertrauen der Bewohnenden und ihrer Angehörigen zu gewinnen.

Die steigenden Kosten im Gesundheitswesen stellen uns vor erhebliche Herausforderungen. Um die finanzielle Belastung zu reduzieren, sind innovative Ansätze gefragt. Dazu gehören:

- **Effizienzsteigerung:** Optimieren von Arbeitsabläufen und Prozessen, um Kosten zu senken.
- **Kooperationen:** Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Dienstleistern, um Ressourcen zu bündeln und Synergien zu nutzen.
- **Förderung von Prävention:** Investitionen in präventive Massnahmen, um die Gesundheit der Bewohnenden zu fördern und langfristige Kosten zu sparen.

Das Fazit daraus: Die Kosten im Gesundheitswesen, insbesondere in Alterszentren, sind ein komplexes Thema, das viele Faktoren umfasst. Eine sorgfältige Planung und eine transparente Kommunikation sind entscheidend, um die Qualität der Dienstleistungen aufrechtzuerhalten.

Alex Häusermann,
Geschäftsführer

Mehr Leichtigkeit und Effizienz in Bewegung



Kinästhetik ist ein Konzept, das die bewussten Wahrnehmungen und die Steuerung von Bewegung in den Vordergrund stellt. Ursprünglich aus der Pflege und Therapie entwickelt, geht es dabei um das gezielte Fördern von Bewegungsfähigkeiten und das Unterstützen von Menschen in alltäglichen Bewegungsabläufen.

Seit Ende Januar findet im Alterszentrum eine Weiterbildung für die Mitarbeitenden des Alterszentrums und der Spitex Mittleres Wynental statt. Die Mitarbeitenden sind in drei Gruppen eingeteilt und werden durch Eric Weidmann geschult.

Kinästhetik wird in verschiedenen Alltagssituationen eingesetzt, um den Bewohnerinnen und Bewohnern zu helfen, ihre Bewegungen besser zu steuern und zu koordinieren. Unsere Mitarbeitenden nutzen gezielte Techniken, um die Bewegungsabläufe zu unterstützen, sei es beim Aufstehen, Sitzen oder Gehen.

Bei der Spitex wird Kinästhetik ebenfalls angewendet, um die Pflege und Unterstützung der Klienten zu optimieren. Die Mitarbeitenden sind darin geschult, die Bewegungen der Klienten zu beobachten und sie aktiv in den

Pflegealltag einzubeziehen. Dies fördert nicht nur die Selbstständigkeit, sondern stärkt auch das Vertrauen der Klienten in ihre eigenen Fähigkeiten.

Die Anwendung von Kinästhetik bringt zahlreiche Vorteile mit sich:

1. Körperliche Entlastung und Gesundheit
2. Förderung der Selbstständigkeit
3. Schonende und effektive Bewegungsunterstützung
4. Bewusstere Körperwahrnehmung
5. Kommunikation durch Bewegung
6. Einsatz in verschiedenen Bereichen

Die Schulung der Mitarbeitenden und die Anwendung kinästhetischer Techniken tragen dazu bei, die Mobilität und das Wohlbefinden der älteren Menschen zu fördern. Durch die Integration von Kinästhetik in den Pflegealltag wird nicht nur die körperliche Gesundheit unterstützt, sondern auch das Selbstbewusstsein und die Lebensqualität der Betroffenen werden erheblich gesteigert.

Fredrik Riikonen,
Leiter Pflege und Betreuung

Bei uns läuft's!



Am 23. Januar 2025 war es endlich so weit: Jörg Bruder, der Leiter der Hotellerie, eröffnete den ersten Bewohnerstammtisch in seiner neuen Form. 20 interessierte Bewohnende fanden sich im Cheminéeraum ein, um bei duftendem Kaffee und frischen Gipfeli den neuesten Entwicklungen im Alterszentrum Mittleres Wynental zu lauschen.

Der Bewohnerstammtisch wird nun monatlich stattfinden. Abwechselnd werden Alex Häusermann, der Geschäftsführer des Alterszentrums, Martin Kinzel, unser Küchenchef, und Jörg Bruder an den Stammtischen teilnehmen, um die Bewohnenden über Neuigkeiten und spannende Projekte zu informieren.

Doch das ist erst der Anfang. Einmal im Monat laden wir zu einem musikalischen Nachmittag in unserem Kafi Bündten, wo die Klänge die Herzen erfreuen und zum Mitsingen einladen. Alle drei Monate feiern wir ein Wiegenfest, bei dem die Geburtstagskinder der letzten Monate im Mittelpunkt stehen und gebührend geehrt werden.

Ein weiteres Highlight sind unsere themenbezogenen Mittagessen, die kulinarische Reisen versprechen – sei es ein geselliges Raclette, ein italienisches Festmahl oder andere köstliche Spezialitäten. Im Herbst freuen wir uns auf einen gemütlichen Maroni-Nachmittag und ein zünftiges Oktoberfest, das die Gemeinschaft stärken wird.

Auch für unsere Mitarbeitenden haben wir in diesem Jahr spannende Events geplant. Bei den «Lunch & Learn»-Veranstaltungen können sie während des Mittagessens neue Fähigkeiten und Wissen erwerben. Zudem wird es themenbezogene Znünis geben, die für ein angenehmes Miteinander sorgen und den Teamgeist stärken.

Darüber hinaus haben wir die Aktivitäten seit Jahresbeginn erweitert. Neben dem beliebten Turnen und Gedächtnistraining bieten wir nun an zwei Nachmittagen pro Woche ein abwechslungsreiches Programm an. Von kreativen Bastel- und Zeichennachmittagen über spannende Lottonachmittage bis hin zu gemeinsamen Back- und Filmnachmittagen – für jeden Geschmack ist etwas dabei! Das Programm wird in enger Absprache mit den Bewohnenden und ihren Bedürfnissen zusammengestellt, um sicherzustellen, dass jeder die Möglichkeit hat, aktiv teilzunehmen und Freude zu erleben.

Wir freuen uns auf ein Jahr voller gemeinsamer Erlebnisse, Austausch und unvergesslicher Momente im Alterszentrum!

Jenny Burgherr,
Fachfrau Hauswirtschaft /
Fachfrau Aktivierung

EINBLICKE IN DIE WÄSCHEREI

Wenn das Chaos überhandnimmt

Stellen Sie sich vor, Sie stehen in einer Wäscherei, wo der Alltag nicht nur aus Wäsche sortieren, waschen, bügeln und ordentlich verstauen besteht – hier sind die Dimensionen ganz anders! Während die meisten von uns wissen, wie man einen Wäschekorb bewältigt, sieht die Realität in unserer Wäscherei ganz anders aus. Wenn alles nach Plan läuft, genügen zwei bis drei Personen, um den Betrieb am Laufen zu halten. Doch wehe, wenn der Alltag seine Tücken hat!

In einer turbulenten Märzwoche dieses Jahres erlebten wir genau das: Plötzlich waren drei Mitarbeiterinnen im Urlaub, zwei fielen krank aus und eine hatte sich verletzt. Die Wäsche türmte sich vor uns wie ein unüberwindbarer Berg. «Wo sollen wir nur anfangen?», fragten wir uns, während wir die schier endlosen Stapel

sahen. Zu allem Überfluss kamen in dieser kritischen Woche auch noch zahlreiche neue Kleidungsstücke von unseren Bewohnern an, die alle beschriftet und «gepatcht» werden mussten – eine zeitintensive Aufgabe, die normalerweise im Team leicht von der Hand geht.

Doch an Tagen wie diesen, wenn das Team stark dezimiert ist, wird es schnell hektisch. Die Köpfe rauchen und der Druck steigt. In solchen Momenten ist es entscheidend, die Prioritäten klar abzuwägen und strategisch vorzugehen. Doch dank unseres eingespielten Teams, das auch in stressigen Zeiten zusammenhält, gelang es uns, das Chaos zu bändigen und die Wäscheberge zu bezwingen. Es ist eine Herausforderung, die uns zusammenschweisst und zeigt, wie wichtig Teamarbeit in unserer Wäscherei ist!

Manuela Ackermann,
Mitarbeiterin Wäscherei





Warum Raclette plötzlich schwer im Magen liegt

Im letzten Bündtenblatt berichtete der Küchenchef Martin Kinzel, dass das Kochen in einem Alterszentrum zunehmend anspruchsvoller geworden ist. Diese Beobachtung wirft die Frage auf, wie und warum sich das Essverhalten im Alter verändert.

Körperliche Veränderungen, das hohe Lebensalter und bestimmte Krankheiten können die Nahrungsaufnahme erheblich erschweren. Zudem verändern sich die Empfindungen von Genuss, Hunger und Durst, die oft nicht mehr richtig wahrgenommen werden.

Die Wissenschaft zeigt, dass die Ernährung unserer Vorfahren stark von Umweltfaktoren wie Klima, geographischer Lage und Jahreszeit geprägt war. Heute hingegen sind wir mit einer Überfülle an Lebensmitteln konfrontiert, die häufig von geringer Qualität und hohem Kaloriengehalt sind. Dieser Wandel hat erhebliche Auswirkungen auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden. Viele Menschen wissen oft nicht mehr, welche Lebensmittel saisonal verfügbar sind, was zu einer ungesunden Ernährung beitragen kann.

Was können mögliche Gründe der veränderten Essverhalten sein? Im Laufe des Lebens sinkt der Grundumsatz, was zu einem verringerten Energiebedarf führt. Diese Veränderung ist vor allem auf den Rückgang der Muskelmasse zurückzuführen. Muskeln verbrauchen auch im Ruhezustand Energie, während Fettgewebe dies nicht tut. Zudem bewegen sich viele ältere Menschen weniger, was den Kalorienbedarf weiter reduziert.

Mit dem Alter verändert sich auch unser Körper. Der Stoffwechsel wird langsamer, der Fettanteil im Körper steigt, während Wassergehalt und Muskelmasse abnehmen. Dies führt dazu, dass der Körper im Durchschnitt weniger Energie benötigt, jedoch gleichzeitig auf eine konstante Zufuhr von Vitaminen und Mineralstoffen angewiesen ist. Eine ausgewogene Ernährung bleibt also auch im Alter von grosser Bedeutung.

Das Essverhalten verändert sich nicht nur aufgrund biologischer Faktoren, sondern auch durch Lebensumstände. Als Kinder essen wir oft das, was unsere Eltern zubereiten. In der Teenagerzeit neigen wir dazu, ungesunde Fast-Food-Optionen zu bevorzugen, während wir in der eigenen Wohnung beginnen, selbst zu kochen. Dies geschieht oft aus finanziellen Gründen, da das Kochen zu Hause in der Regel günstiger ist als häufiges Essengehen oder Bestellen. Zudem achten wir mehr auf die Qualität der Lebensmittel und streben eine gesündere Ernährung an.

Wenn wir jedoch die ältere Generation ab etwa 70 Jahren befragen, stellen wir fest, dass viele Lebensmittel nicht mehr vertragen werden. Häufige Unverträglichkeiten betreffen beispielsweise Blätterteigprodukte, Wähen oder auch Blut- und Leberwürste. Gerichte wie Raclette oder Pasta mit Rahm- und Käsesauce am Abend können ebenfalls problematisch werden. Es ist wichtig, zu betonen, dass es nicht daran liegt, dass diese Speisen nicht mehr gewünscht sind, sondern dass sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr verträglich sind – etwa aufgrund einer fehlenden Gallenblase oder anderer gesundheitlicher Einschränkungen.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Essverhalten im Alter durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst wird, darunter körperliche Veränderungen, gesundheitliche Einschränkungen und persönliche Lebensumstände. Es ist entscheidend, diese Veränderungen zu verstehen, um eine angemessene und gesunde Ernährung für ältere Menschen zu fördern und ihre Lebensqualität zu verbessern.

Maya Setz,
Mitarbeiterin Restauration

3 Fragen an...



Mein Name ist **Bilal Najimi**. Ich komme aus Kabul, Afghanistan, und lebe seit fast acht Jahren in der Schweiz. Ich habe mich gut integriert und die Sprache erfolgreich erlernt. Derzeit arbeite ich als Fachmann Gesundheit und Berufsbildner bei der Spitex Mittleres Wynental.



Mein Name ist **Jason Nobel**, angehender Koch EFZ im Alterszentrum Mittleres Wynental. Ich bin unglaublich stolz auf meinen Beruf, denn es ist mein grosser Traum, ein Spitzenkoch zu werden.

Wie sieht ein freier Tag bei dir aus?

Ein freier Tag bedeutet für mich Entspannung. Morgens geniesse ich ein gemütliches Frühstück. Nachmittags höre ich Musik, spiele Videospiele oder gehe am See spazieren. Abends verbringe ich Zeit mit Familie oder Freunden bei einem Essen oder Filmabend.

Ein freier Tag ist für mich sehr abwechslungsreich. Ich nutze die Zeit, um viel für meine Ausbildung zu lernen, oder unternehme gerne etwas mit meinen Freunden. Ausserdem informiere ich mich leidenschaftlich gerne über die verschiedenen Kulturen der Welt.

Was möchtest du noch erleben?

In der Zukunft möchte ich viele neue Erfahrungen sammeln. Besonders fasziniert mich die Idee, verschiedene europäische Länder zu bereisen, um ihre Kultur, Geschichte und Küche besser kennenzulernen.

Ich möchte viel reisen, eine eigene Bar besitzen und einen Fisch angeln, der grösser ist als ich.

Was wolltest du schon immer mal sagen?

Ein Spruch, der mir oft in den Sinn kommt, lautet: «Das Leben ist hart, aber du bist härter!» Wenn die Dinge schwierig werden, erinnere ich mich daran, dass ich die innere Stärke habe, mich durch alles hindurchzukämpfen.

Lebe dein Leben so, dass du am Ende ohne Reue gehen kannst.

Jenny Burgherr,
Fachfrau Hauswirtschaft / Fachfrau Aktivierung



Max Haller

Eines Tages rief mich ein Herr Max Haller an. Bei einem sehr angenehmen Gespräch erzählte er mir, dass er der einzige Gründungsstiftungsrat vom Alterszentrum Mittleres Wynental sei, der noch lebe. Er würde mir gerne die Entstehungsgeschichte des Alterszentrums Mittleres Wynental erzählen. Wir trafen uns bald auf einen Kaffee und er erzählte mir die spannende Entstehungsgeschichte.

Eine Vision wird Heimat

«An der Kreuzbündtenstrasse wohnten immer reiche Fabrikantenleute. Ich weiss noch aus meiner Jugendzeit, dass man der Kreuzbündtenstrasse auch Millionengasse gesagt hatte. Aber ebendiesen reichen Leuten haben wir diese Institution zu verdanken. Herr Luginbühl, Direktor in der KWC, wohnte in dieser Villa nebenan. Zu dieser Villa gehörte ein grosser Park, wo jetzt Mehrfamilienhäuser vom Baugeschäft Häfeli, Schöffland draufstehen.

Dieser Herr Luginbühl machte damals der Gemeinde Oberkulm ein Angebot: Er verkaufe der Gemeinde das Gebäude vis-à-vis zum sehr günstigen Preis für CHF 25.-/m² mit der Bedingung, dass darauf ein Altersheim gebaut werden müsse. Heute ist dieser Preis natürlich ein Mehrfaches als damals. Zu jener Zeit (1973) wurden die Leute nicht so alt wie heute und sie blieben meistens zu Hause bei ihren Kindern. Altersheime gab es noch sehr selten.

Es war klar, dass die Gemeinde Oberkulm ein Altersheim allein nicht finanzieren und auch nicht füllen konnten. Der damalige Vizeammann von Oberkulm, Albert Hunziker, nahm die Sache ernsthaft in die Hand. Er suchte Leute in den Gemeinden Teufenthal, Unterkulm, Oberkulm, Zetzwil und Gontenschwil, welche ihn unterstützten. So fragte er auch mich, ob

ich mithelfen würde. Ich war damals 33 Jahre alt.

Wir gründeten 1973 eine Stiftung, und diese kaufte das Land mit der Bedingung, dass darauf ein Altersheim gebaut werden müsse. Danach liessen wir einen Projektwettbewerb machen und die Kosten berechnen. Gewonnen hatte den Wettbewerb Architekt Beriger aus Wohlen. Als die Kosten bekannt waren, gingen der damalige Vizeammann Hansjakob Peter, Teufenthal, und ich in alle fünf Gemeinden an Orientierungsversammlungen und gaben bekannt, wie viel die Baukosten pro Gemeinde seien und wieviel der Pensionspreis für die Pensionäre ungefähr seien. Baukosten wurden verteilt nach der damaligen Einwohnerzahl der Gemeinden.

Alle fünf Gemeinden hatten dann die Gemeindeversammlung. Ausser Unterkulm sagten alle Ja zu den Krediten. Unterkulm mit der Begründung: Oberkulm habe zwei Jahre vorher Nein gesagt für eine gemeinsame Badi und nun sage sie auch Nein. Ein halbes Jahr später hatten Oberkulm und Unterkulm am gleichen Abend GV. Oberkulm stimmte ab über den Schwimmbadkredit und sagte Ja. Dies teilte der Oberkulmer Gemeindevorstand telefonisch den Unterkulmern mit und dann sagten sie auch Ja zum Altersheimkredit.

Damals zahlte der Kanton einen beträchtlichen Teil der Baukosten, aber er finanzierte keine Balkone. Christian Speck, damaliger Gemeindeammann, war Präsident der Baukommission und entschied damals, dass wir die Balkone machen und selbst bezahlen. Das war damals eine gute Idee. Wir hatten bei der Eröffnung nämlich grosse Mühe, das Alterszentrum zu füllen. Lehrer Suter war mit seiner Frau der erste Eintritt. Er weilte überall und überzeugte Leute, welche dann kamen. Pflegebedürftig war damals niemand im Alterszentrum.

Diejenigen Leute, welche das Alterszentrum füllten, waren damals sehr froh, dass sie Balkone hatten. Das ist heute vielleicht anders, da man als Pflegebedürftiger den Balkon nicht geniessen kann. Aber für Besucher ist es sicher etwas Angenehmes.

Das war nun eine kurze Geschichte zur Entstehung unseres Alterszentrums. Eröffnet wurde dieser Betrieb im Jahre 1979 und war wirklich ein grosser Meilenstein für unsere Region.»

Danke, Max, für diesen spannenden Bericht!

Alex Häusermann,
Geschäftsführer

Ergänzen Sie die Vokale

Vervollständigen Sie die folgenden Wörter mit den passenden Vokalen – A, E, I, O, U.
Trainingsform: Wortfindung, Sprache

- __ ST __ RH __ S __
- __ __ __ R
- N __ ST
- N __ RZ __ SS __
- H __ HN
- S __ CH __ N
- G __ TT __ SD __ __ NST
- __ ST __ RM __ NT __ G

Lösungswörter
1. Osterhase, 2. Eier, 3. Nest, 4. Narzisse, 5. Huhn, 6. Suchen, 7. Gottesdienst, 8. Ostermontag

AGENDA

April bis Oktober 2025

Musiknachmittag
1-mal monatlich,
jeweils ab 14.30 Uhr
Nächste Termine: 10. April, 15. Mai

Bewohner-Stammtisch
1-mal monatlich,
jeweils ab 10.15 Uhr
Nächste Termine: 24. April, 22. Mai

**«Fahrer-Höck» –
gemütlicher Nachmittag**
Für unsere freiwilligen Fahrerinnen
und Fahrer
23. April, ab 14.00 Uhr

**Jubilarenständli –
Musikgesellschaft Zetzwil**
26. April, ab 10.00 Uhr

**Information und Schulung
für alle Mitarbeitenden**
06. Mai / 14. Mai

**Personalabend
mit feinem Nachtessen**
Für unsere Mitarbeitenden
13. Juni, ab 19.45 Uhr

**Wiegenfest
für unsere Bewohnenden**
27. Juni, ab 11.30 Uhr

1.-August-Feier mit Musik
Für unsere Bewohnenden
01. August, ab 11.30 Uhr

**Ständli –
Musikgesellschaft Gontenschwil**
21. August, ab 19.00 Uhr

**Herbstfest
für unsere Bewohnenden**
02. September, ab 11.30 Uhr

Personalausflug
09. September / 18. September

**Wiegenfest
für unsere Bewohnenden**
26. September, ab 11.30 Uhr

JUBILÄEN

Wir danken unseren Jubilaren sehr für ihre langjährige Mitarbeit in unserem Betrieb. Wir wünschen ihnen weiterhin viel Freude bei der Arbeit.

Januar bis Mai 2025

- Rita Märki-Blattner,**
Dipl. Hauspflegerin,
30 Jahre
- Michiel Weldeslassie,**
Mitarbeiter Küche,
5 Jahre
- Maya Bruderer,**
Teamleiterin Reinigung,
5 Jahre
- Marie Hauri,**
Servicemitarbeiterin,
5 Jahre
- Alakaranikili Jesuratnam,**
Servicemitarbeiterin,
5 Jahre
- Helene Kurmann,**
Servicemitarbeiterin,
5 Jahre
- Maya Setz,**
Servicemitarbeiterin,
5 Jahre
- Joel Merkli,**
Fachmann Gesundheit EFZ,
5 Jahre